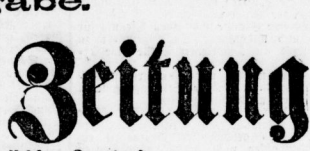


Salze-Welt für 250 Pf.

Salze-Welt für 250 Pf. durch die Herrn...

Salische Zeitung



Angela: Gebihrten für die händliche Arbeit...

vorm. im C. Schelske'schen Verlage. (Hallscher Courier.)

Nummer 102.

Salle, Dienstag, 2. Mai 1893.

185. Jahrgang.

Zur zweiten Ausgabe gehört: Eine Beilage.

In eigener Sache.

Um den vielfach verbreiteten Gerüchten, die „Salische Zeitung“ wäre am 30. Juni auf zu erscheinen...

Die politische Haltung der Zeitung wird eine prinzipielle Änderung im Allgemeinen nicht erfahren...

Zu gegebener Zeit werden wir weitere Mitteilungen folgen lassen.

Zunächst bitten wir alle unsere bisherigen Freunde und Gemüthsverwandten um ihre fernere Unterstützung...

Robot und Halseisen.

Es ist unerschöpflich, dass die Freijungeln sich den Anschein geben, als glanzten sie, die „Junfer“ — also die Konfervative — wollten die Rechte des Volkes antasten...

Man wisse doch einmal eine Stelle aus irgendwelcher Rede eines konservativen Politikers, einen Satz aus irgend einer konservativen Zeitung vor, woraus auf die Ansicht, die „salische Junferlichkeit“ wieder hergestellt, geschlossen werden könnte!

Vom Reichstagsbau.

Nachdem die Gerüste vom Hofplatzabseits des Reichstagsgebäudes in Berlin bis auf die westlichen Stangen und Pfeiler von den drei Etagen im Norden, Westen und Osten gefahren sind, handelt es sich bei der Ausführung der Bauarbeiten...

Durch die Vorerbauarbeiten tritt nun ein neuer Stadium ein von tieferer Bedeutung, der das Bild von einem in der Mittelpunkt angeordneten Male empfängt...

dieser nach Dr. Varty gefährlichste Menschenklasse gegenüber lassen die Freijungeln jeden „bürgerlichen Anstands-begriff“ bestimml aufheben...

Da brachte beispielsweise das freijungelnde Abgeordnete Mittel nachfolgende „Reichstagsblatt“ vor einiger Zeit eine kurze Notiz mit der Ueberschrift: „Das Ziel der Junfer“...

Man wird sagen, diese Geschichte sei doch viel zu abern, als daß sie gelohnt werden könne, und doch giebt es im freijungelnden Geschehe eine große Zahl von Leuten, die solchen Agitatoren auch das allernächste Beschwägen glauben...

Wir machen auf die freijungelnde „alten Kamellen“ nicht aufmerksam, um sie zu widerlegen, sondern um die Kampfweise unserer Gegner und deren Verlegenheit zu charakterisieren...

Und das ist eben der große Nachteil, in dem sich die konervative Partei dem Deutschfreijungeln gegenüber befindet, daß die erstere sich vor ihren Wählern und vor der Bevölkerung auf Jpaten, auf Erfolge berufen kann...

Die politische und bürgerliche Freiheit ist dem deut-

schen Volke gefehert, kein Mensch denkt daran, sie anzulassen; aber Dank der menschlicher-liberalen „Ersätze“ vor zwinzig Jahren ist unsere Bevölkerung in eine wirtschaftliche Unfreiheit und Verdrückung gerathen...

Deutsches Reich.

* Zur Lage. Unsere Nachrich, daß zwischen dem Reichsfankler und Herrn von Suene eine vollständige Einigung über die Militärfrage zu Stande gekommen sei, ist im Anfang vielfach bestritten worden...

Die officösen B. N. schreiben zu den gegenwärtig schwebenden Kompromißverhandlungen: Obwohl der Ausgang dieser Verhandlungen zur Zeit noch nicht mit unbedingter Sicherheit vorauszuweisen ist...

* Die „Wolff. Anz.“ meint, daß man in parlamentarischen Kreisen das Bedürfnis fühlt, die „Wirtschafts-Abfälle“ kurzer Hand im Reichstage abzuhaken...

* Während die dem Empfangen der „salischen Witter“ kein Nachbar der „Witter“ Dr. Freisen von Straburg eine leidliche Einrede hielt, hat es der „Witter“ von Weg... borgefahren den Punkt franklos anzusehen!

Das in Berlin ercheinende „Englisch und American Review“ theilt mit, daß der Unterstaatssekretär Dr. O. von Tarnburn sich mit der Tochter des seitigeren amerikanischen Botschafters in Berlin...

worden von Tarnburn angeschlossen werden, ergaben a. B. für die Verhandlungen 538 für das letzte Quartal des Jahres 1892... Der Reichstag ist in die dritte Session der 1892er Jahre getreten...

Kleines Zeitschriftchen.

- Von der Sonne. Man freilich mit: Bestenfalls leben wir an demselben in einer Zeit der schicklichsten Sonnenmittheilung, welche sich darin ausdrückt, daß auf der Sonne Flecken, Flecken und Vortagebränden in besonders großer Zahl auftreten...

von Waldes beständ einen in seiner Zeit „Englischen Schach“, um den Namen nicht bloß England, sondern der janzigen Welt möglicherweise benennen dürften. Dieser Schach besteht aus einer „Recherche“, welcher eine Krone diemert. Derlei ist der einzige feiner Art. Er soll über 10,000 Bll. werth sein...

Der Reichstag ist in die dritte Session der 1892er Jahre getreten. In der ersten Sitzung des Reichstages am 17. März 1893...

Foulard
 Meter von 1,25 Mk. an.
Chinesische Bast-Seide
 Meter von 1,80 Mk. an.

Seidenwaaren-Specialgeschäft
G. Schwarzenberger,
 Halle a. S., Poststr. 9/10.



Julius Blüthner, Leipzig,
 Königl. Hof-Pianoforte-Fabrik.
 Prämirt mit 11 ersten Weltausstellungs-Preisen.
Alleinige Verkaufsstelle in Halle a. S.
 Poststrasse 15, I.
 Pianoforte-Vermiethung und Reparatur-Anstalt.



Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Bilanz am 31. Dezember 1892.

	Aktiva	
1. Aktienwechsel	1 377 000	58
2. Grundstücke:		
a) Haus der Gesellschaft in Lübeck alt, 1891	414 000,00	
Abrechnung im Jahre 1892	4 000,00	409 500,00
b) Haus der Gesellschaft in Berlin alt, 1891	19 5 000,00	
Abrechnung im Jahre 1892	5 000,00	1 970 000,00
3. Hypotheken	33 330 048,70	
4. Darlehen auf Wertpapiere		
5. Wertpapiere:		
a) Pfandbriefe	741 077,00	
b) Kommunalpapiere	23 474,00	
c) Eisenbahn-Prioritäten	55 540,00	820 051,00
6. Darlehen auf Pollen:		
a) Darlehen auf Pollen mit weiterer Sicherstellung durch Unterpfand oder mindestens doppelt selbstschuldnerische Bürgschaft	48 050,00	
b) einfache Pollen-Darlehen	3 279 419,31	3 327 469,31
7. Kautions-Darlehen an versicherte Beamte		
8. Reichsbankmäßige Wechsel		
9. Guthaben bei Bankhäusern		
10. Guthaben bei anderen Versicherungsgesellschaften		
11. Rückständige Zinsen (Stückzinsen bis ult. 1892)		
12. Ausstände bei Agenten		
13. Gestandene Prämienraten		
14. Kassenbestand	3 410,00	
15. Mobilar alt, 1891	1 700,00	
Abrechnung im Jahre 1892		
16. Verschiedene ausstehende Forderungen		
	1 700	
	82 94	
	45 536 140	58
	1 530 000	
	703 656	83
	103 007	87
	2 022 914	84
	36 055 482,95	
	76 178,80	
	894 044,51	
	881 569,27	
	1 8 6 334,74	
	39 939,16	
	319 538,45	
	72 781,93	
	26 437,93	
	62 564,88	
	48 724,49	
	60 170,20	
	40 830,63	
	15 308,27	
	217 618,52	
	45 135,52	
	70 948,90	
	101 625,47	
	1 203,04	
	1 251 610,56	
	287 156,64	
	203 5 654	
	81 600,00	
	45 536 040	98

Lübeck, den 10. April 1893.
Der Verwaltungsrath:
 Dr. A. Brähler, Johs. Fehling, Dr. J. Vermehren, Th. Buck,
 Hermann Becke, G. Ed. Tegetmeyer.
Der Director:
 Bernh. Sydow.

Die Uebereinstimmung der vorstehenden Jahresrechnung mit den Büchern der Deutschen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft wird bezwogen.
 Lübeck, den 11. April 1893
 von den Revisoren: (8956)
 Dr. W. Brähler, H. Krohn.
 Vorgelegt in der General-Versammlung am 28. April 1893.

Einladung zur
General-Verammlung des Parochial-Verbandes
 der Stadtpfarre Halle a. S.
 am Freitag, den 5. Mai d. J., Nachm. 5 Uhr im Volkschulsaal,
 Halle a. S., den 18. April 1893.
 D. Förster.
Halleischen Portland-Cement
 in Säcken und Tonnen halte zu Fabrik-
 preisen stets auf Lager
Ernst Voigt.

Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung.
 Alle Freunde und Consumenten echter Hunyadi János Quelle
 werden gebeten, in den Depôts stets ausdrücklich

Saxlehner's
Bitterwasser
 zu verlangen und darauf zu sehen, ob Etiquette und Kork
 die Firma „Andreas Saxlehner“ tragen.

Paradies.
 Zur eingetreteneu Frühlingszeit halte ich meine vollständige auf den
 hergebrachten
schönen Gartenlokalitäten mit geräumigen
schattigen Kolonnaden
 in geeignetem Beluft festsitz empfohlen. Der Garten, welcher jetzt im Schminke
 schönsten Baumblüte prangt, bietet einen besonders angenehmen Aufenthalt,
 für gute kaltenmäßige Speisen und vorzügliche Getränke in
 bester Sorte getrunken. Sonn- und Festtags 8 Pfund. 8977

Peissnitz.
 Bestellungen auf jede Art von **Brunnen** werden von jetzt ab entgegen-
 genommen. Teleph.-Anschl. Nr. 723. Hochachtungsvoll **Fr. Klöpffisch,**
Neue Sing-Ak. Wilmwag 6 H. a. C. G. Boffin, Becker, Weid.,
 neu. Wittliche. b. Voretzsch, Wilhelmstr. 33.

Kneipp'sches Bad
„Villa Fürstenthal“
 Robertfranzstrasse 13
 Halle a. S.
Wochentäglich geöffnet. 8967

Das Königliche Soolbad
zu Dürrenberg
 an der Saale, Eisenbahntrasse Leipzig-Carbotha, ist vom **15. Mai bis 30.**
September geöffnet. Prospekt neben der Verfügung.
Dürrenberg, den 15. April 1893.
Königliches Salzamt.

Neue Sendung **reinhollener Reste**
Damen- und Kinder-Kleidern
 eingetroffen. **Freie sehr billig!**
Alter Markt 24. Frau Marie Köbel. 8913

18. Stettiner Pferdlotterie
 Ziehung 9. Mai 1893.
10 **150**
 komplette hochedige Reitwagen,
 darunter 2 Vierpänner, und
 dabei 10 gezeichnet, gestellte und gezüchtete Pferde.
 zusammen **2666 Gewinne im Werte von 150 000 Mark.**
 (11 St. 10 Mt.), siehe u. Boro 30 St. Einführerica
 20 St. extra, verbindet neuen Anschaffung, Post-
 anweisung od. angeg. Behalt. d. Hauptcollecteur
Rob. Th. Schröder, Lübeck. 6785

Wilh. Kramer, Asphingenfabrik,
 Halle a. S., Kanalstr. 1, Fernsprecher 76,
 empfiehlt als langjährige Specialität:
Garten- u. Rafer-Sprengvorbinden
 als ausverfeinigte und zweckmäßige Gartenbewässerung, ferner:
Gartenschläuche, Schlauchschrauben, Strahlrohre mit und ohne
Gartenhydranten u. Gartenhähne, Aufsätze mit Schlauchventilen,
Gartenspritzen in allen Größen
 und Arten.
 sowie alle zur Gartenbewässerung erforderlichen Gegenstände,
 Preislisten post- und telegrafisch. (8940)

Verdienst wird soliden Personen nachgewiesen. Provision, bei
 Tüchtigkeit eventuell festes Gehalt. — Offerten u. „Mercurius“
 postlagernd Hamburg. 8955

Concordia-Theater.
 Heute Freitag, d. 1. Mai,
Fra Diavolo.
 Operette mit Ballet und Tanz
 in 3 Akten.
 Nur noch ganz kurze Zeit.
 Ein Vertants-Wagen, zu jedem Ge-
 schäft (Materialwaaren, Milch etc.)
 polier, billig zu verkaufen. Stat-
 Expedien der Köllischen Zeitung.
 Unterfertigte erlaubt sich die A. H.
 A. H. und L. a. B. des
 hohen Cob. L. C. zu dem Mittwoch d.
 3. er. Abends 8 h. e. t. im Saale „z.
 Kronprinz“ stattfindenden **Antritts-**
commissers des Hall. L. C. geständig
 einzuladen.
Die p. t. präsidierende Lands-
mannschaft Neucherslin,
 I. A. Max Ursin X. a. i.
 stud. med.

Deutsche Schokoladen,
Hallenser Kakao
 Schokoladenfabrik v. **Fr. David Söhne.**
 Geschäftsgründung 1804. Jahresproduktion 100,000 Ko. (8947)

Gelehrer-Schweizerische Buchdruckerei in Halle (Saale).

Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung in Halle.

Montag, den 1. Mai 1893, Nachmittags 4 Uhr.

Vorländer: Professor Dr. Dillenberger, Schultheißer Dr. Schölerke.

Am Magistratskanzlei: Bürgermeister Dr. Schmidt, Stadträte Joh. Mühl, Seifert, Schulz, Gensmer, Bernhart, Dr. Krüge, v. Holly, Donath, Mühl. Vor Eintritt in die Tagesordnung theilte der Vorsitzende mit, daß von Herrn v. Hammer Hammer ein Schreiben eingegangen sei, in welchem derselbe...

die Herren St.-B. Friedrich und Geh. Sanitätsrath Dr. Gilmann. 4. Nach dem Magistratsantrag bewilligte die Versammlung für die Errichtung eines neuen Wasserwerks...

5. Die Veranlassung hieß den vom Magistrat beauftragten Bauunternehmer Carl Schölerke...

6. Die Veranlassung hieß den vom Magistrat beauftragten Bauunternehmer Carl Schölerke...

7. Für die Armenverwaltung wurden auf das Jahr 1892/93 die Veranlassungen in Höhe von 66,924 M. 4 Pf. an demselben. Derselben wird vornehmlich in Folge des schweren Winters...

8. Die Veranlassung erklärte sich damit einverstanden, daß der Bau der neuen Wohnung für den Grundbesitzer...

aus conform sei, das Baugeländnis in diesem einen Falle abzugeben ähnliche Anträge... Die Veranlassung erklärte sich damit einverstanden, daß der Bau der neuen Wohnung für den Grundbesitzer...

9. Die Veranlassung erklärte sich damit einverstanden, daß der Bau der neuen Wohnung für den Grundbesitzer...

10. Die Veranlassung erklärte sich damit einverstanden, daß der Bau der neuen Wohnung für den Grundbesitzer...

1. Ein Antrag des Magistrats ging dahin, die Veranlassung wolle sich an Grund der Berechnungen des Stadtkommissars damit einverstanden erklären, daß die Gantionen, welche für die Unterhaltung und Veranlassung der Wasserwerke...

2. Die Veranlassung erklärte sich damit einverstanden, daß der Bau der neuen Wohnung für den Grundbesitzer...

Der Unterang der Siberia. Roman von A. J. Nordmann.

Menschen durchschoßten alle Bitterkeiten, die das Leben für Gott weiß wie viele Fülligkeiten, die denselben verwerflichen Kampf zu bestehen haben, in reider Fülle bietet. Wie kam aber die Lippen des treuen Wesches ein Wort des Vorwurfs; geübtig erregt sie es, wenn die übernehmende Bitterkeit des Gatten auch ihr gegenüber zuweilen verkehrt, wußte sie doch, daß sein Herz ihr als in unabwehrbarer leidenschaftlicher Richtigkeit zugewandt war — nicht minder als in der Mäßigkeit ihrer Liebe, da er sie umworben und gewonnen hatte.

Einige kleine Anträge und einige Reichthümer hielten die Familie noch über Wasser, aber die Schuldenlast wuchs rasch immer mehr an. Die guten Mobilien wurden nach und nach gegen schlechtere verkauft, die Lebenshaltung ward immer armerlicher, die Rechnung erschwerter, die Gemeinheit der Menschen — natürlich — immer größer, sie mußten Verzicht oder ein Mitteländerer verstanden werden; die Kritik adelte sie dem einen Bilde, was sie an dem andern vermehrte, nicht heute die Kandidaten, um morgen über die angestrichelte Seite des Künstlers vor der Darstellung des Nacten bühnliche Massen zu machen, ärgerte sich einmal über die archaische Politie des Waters, um ihm ein andres Mal kleine Beschlüsse gegen das Zeitgemäße aufzukommen, fand sein Kolorit bald zu glühend, bald zu matt, seine Zeichnung bald zu flott, bald zu akademisch — kurz, je öfter gegen ihn alle jene berufsmäßigen Espritellen, unter denen der nicht anerkannte Künstler zu leiden hat.

Unbeirrt durch diese Daseinsereignisse ging Berger, eine eigensinnige Künstlernatur, seinen Weg weiter; ihn freute es, daß seine Bilder wenigstens nicht ignoriert werden konnten, wo sie solche stoffen Lächerliches sich erfreuenden Zuhörerengruppen erfolgreicher Kollegen. — Vor zwei Jahren hatte der Kunstverein ein kleines Bild von ihm zur Verlosung unter die Vereinsmitglieder angekauft. Das hatte Berger ermuntert, das Stoffgebiet dieses Werkes weiter zu kultivieren, aber nicht mit gleichem ästhetischen Erfolg; die Zeit verlangte Landschaften, die ausfallen wie gefochter Spinat, Proletariat mit biden Schmutzkräften an den Frühen, Seiden- und Atlasgewänder, deren blaßrote Trägerinnen vollständig abgemagert waren, kleine Kinder, die Luden nachten, in Wildtöpfe gucten, Grobkorn in grautriten, mit Regen und Hunden spielten — und solches Zeug, gemalte Illustrationen für leichte Familien- und Möbelblätter, wollte Berger nicht auf die Leinwand bringen. Er verstand eben seine Zeit nicht.

Da geschah es dem ammakenden Künstler freilich ganz recht, daß der bekante feinsinnige Kritiker des tonangebenden Hamburger Blattes ihn mit höchsten Worten zurechtwies, daß er „unserem Gefühllichen fremde“ Gegenstände, wie „Jonas in Ninive“, malte, anstatt dem modernen Zeitbewußtsein näher stehende Themat, wie Raben- und Kartoffelfelder, Schmutzkräften, Modedamen und Mischtyp, zu behandeln, daß er lieber in den farbenprächtigen Pfingstformen des Eudens schwelgte, als im Spinnrad, daß er lieber beim orientalischen Trachten lebte, als beim modernen bunte als Holzvontessen, Uniformen, Fracks und Atlas. Ein solcher Kritik des feinsinnigen Kritikers hand und heute wieder in dem tonangebenden Blatte und beim Vergleich mit dem rögenden Bilde Rant Edmalds und Dome mit Papagei, den herigen Bildern Sonderlingen und heute wieder in dem Reichthümlichen Geburtstag und dem nicht minder herigen Bildern Meyer's von Bremen. Erst ein Räthseln, und „Großmütigen Dichtung“ waren Berger's „Daniel und Jonas“ nicht genug wegzutommen.

„Womit kann ich dienen?“ Der neue Aufkommend fand einen Augenblick nachdenklich, fast verlegen, da; es erging ihm wie allen feinsinnlichen Menschen, wenn sie anderen einen Dienst erwiesen und dennoch keine Anzeichen einer den Betreffenden daraus erwachsenden Verpflichtung vermeiden möchten. Als gerade jetzt einer der Arbeiter wieder erschien, benutzte er die Gelegenheit, um in möglichst ungezwungenem Tone zu sagen: „Wir können diesen guten Keuten viel unnütze Wärme erparen; die Summe, um die es sich handelt, wird jedenfalls bei Weitem niedriger sein, als die Rinnesse, die ich beantragt bin, Ihnen einzuhändigen.“

Berger blickte ihn an, als verstände er ihn nicht, Frau Helene preßte die Hand auf's Herz, Anna, des Waters Ziebling, legte die Rechte auf seinen Arm, als müsse sie ihm eine Stütze bieten, der Arbeitsmann, jeder überflüssigen Anstrengung obdoh, stand in gleichmütiger Erwartung da. Winkler hatte eine glatte Zee.

„Sie komme vom Secretariat des Kunstvereins,“ sagte er, „bei dem ich Ihre Adresse erhalte. Ihre beiden Gemahle, der „Daniel“, und der „Jonas“, sind verkauft.“ „Verkauft! Wirklich!“ murmelte Berger.

„Gott sei Dank! Endlich!“ küßte seine Frau und dann — sie konnte sie nicht zurückhalten — flüßten ihr die heißen Thränen aus den Augen, während ein fruchtbares Schlagen ihre Brust hob. Berger eilte an ihre Seite, und Winkler ging zartfühlend auf den Vorplatz und ordnete das Herausbringen der bereits hinunter getragenen Sachen an. Während er draußen war, hatte Berger Zeit, sich in das gänzlich unerhoffte Glück zu finden.

„Verkauft! Das magische Wort tönte noch immer in seinem Innern wieder und überhäufte jeden anderen Gedanken; es war für ihn und die Seinen so lange der Inbegriff alles auf Erden Wünschenswerthen und leider auch Unerschöpfbaren gewesen, daß die ganz unerwartete und plötzliche Verwirklichung dieses Ideals ihm wie ein Traum vorkam. Verkauf! Ein Zaisman, der in diesen ersten Augenblick seiner Phantasie mit unbestimmbaren und fahnen Bildern erfüllte, um gleich darauf den kaum minder erfreulichen der nächsternsten Wirklichkeit Platz zu machen. Doktor Winkler trat mit dem Gerichtsbeamten wieder ein, um und erst hatte Berger sich so weit befonnen, daß er dem Vetter in der Roth einen der Troststühle zum Sitzen anbot. Winkler schien an ähnliche Anträge gewöhnt zu sein —, mit solcher geschäftsmäßigen Gewandtheit erwiderte er, was zunächst zu thun war. Er ließ sich den Pfändungsbescheid vorlegen, deßhalb die darauf verzichtete Summe einschließlich der heute erwachsenen Kosten, nahm die Quittung in Empfang und wandte sich dann, als der Beamte sich mit ehrenreichem Gruß verabschiedet hatte, dem Vater wieder zu.

„Der Preis der Bilder war 2500 Mark, nicht wahr?“ „Jawohl,“ bestätigte Berger. „1500 Mark für den „Jonas“ und 1000 für den „Daniel.“

„Wollen Sie gefälligst nachgucken. Hier die Quittung über 204 Mark 8 Schillinge, dazu 8 Schillinge und zwei Taler macht 270 Mark, hierzu 30 Mark in Marktsünden — macht 300 Mark. Dann sind hier weiter 10 Rollen zu 50 Thalern, 3 Scheine zu 100, 2 zu 25, 6 zu 5 Thalern — zusammen 880 Taler.“ „Der 2000 Mark Conrart,“ fiel Albert ein, der mit großen Augen die Geldsumme ausgebreitet dastehen sah, die für ihn einen Schatz von geradezu unerhofflichen Reiche darstellte.

„Nichtig, mein Junge, setz Dich einen herauf. Das hast Du schnell gerechnet. Wie wachst Du das?“

Der Regierungskonferenz Dr. J. v. A. v. d. W. ...

In dem 18. Abschnitte des Reichs-Handels-Vertrages ...

Einigkeit der Parte nach 1892 9799 ...

Der Reichs-Handels-Vertrag ...

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Wernigerode. 1. Mai. (Salsfordbrünnen) ...

Wernigerode. 1. Mai. (Salsfordbrünnen) ...

Wernigerode. 1. Mai. (Salsfordbrünnen) ...

Mit bräutigamlichen Tadeln warf der Vater das Blatt auf den Tisch, und seine Antiflut über den tonangebenden Kritiker war zwar erheblich kürzer als dessen sorgsam gefeilter Kunstflucht ...

Der Knabe ging zu seinem Vater, sagte ihm er der Hand und wiederholte: „Guten Tag, Papa.“

Er ging hinaus, indem er sich mit der Hand über die Stirn rührte. Der Knabe sah ihn einen Augenblick nach und fragte dann leise: „Wir werden wohl noch Alle verhungern, Mama?“

